

a 150021

Beiträge
zur
Geschichte des Niederrheins.

Jahrbuch
des
Düsseldorfer Geschichts-Vereins.

Dreizehnter Band.

Nebst zwei Lichtdrucktafeln.

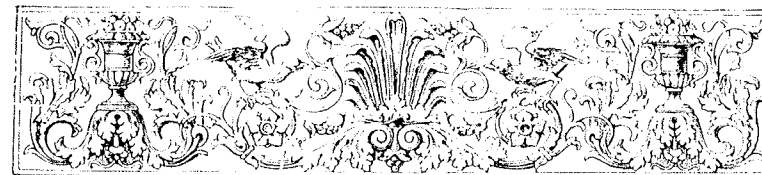


Düsseldorf 1898.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ed. Lintz.

selben Gefängnis an ihrer Mutter wiederholt versucht. Beide hätten sie nicht als Zauberin befunden, auch die Schöffen hätten keine Ursache gehabt, sie zum Tode zu verurteilen. Die Mutter sei also unschuldig. Die Bittstellerin erklärt, trotz ihrer Kindesliebe würde sie nur ungern für die Mutter bitten, falls sie dieselbe für schuldig hielte. Sie bittet um Entlassung der Mutter, da diese ihrer Leibesschwäche halber nicht länger gefangen sitzen könne und im Gefängnis durch Kummer und ausgestandene Tortur mit der Krankheit zweier Heiligen schwer behaftet sei.¹⁾

¹⁾ Hs: durch drock ind angedainde pine mit plaegen zweier hilligen sweirlich besuchiget ist.



Urkundliches über die Herren von Mörmter (de Munimento) und das Haus Roen in Obermörmter.

Von Dr. R. Scholten.

I.

Name des Geschlechts und Stammsitz.

Es giebt auf der linken Rheinseite zwischen Xanten und Hönnepel drei Bauerschaften des Namens Mörmter, nämlich Mörmter südwestlich von der Landstrasse Xanten-Marienbaum, Niedermörmter dem Städtchen Rees gegenüber und zwischen beiden Obermörmter. Die ältesten Benennungen sind Munemunte, Monu-Monimentum, Mone-ment, Moenmenten, Monmenten, Momen-¹⁾the, ²⁾Murmelter, ³⁾Mörmeten, Mörmpter, ob von munitio gleich locus munitio-³⁾nis circumfossus³⁾ oder von dem Flüsschen Monne, Munne, Moene, Menne (später Craenley, Pisley) gleich Moenemont, wie Roermond, Isselmont u. a., mag dahingestellt sein.

Als ursprünglicher Stammsitz der Herren von Mone-ment ist zweifelsohne Mörmter anzusehen. Die dortige ehemalige Burg mit ihren Hofstätten und dem Gute oppen Mergen war ein Lehen des Stiftes Utrecht und zwar, wie Bischof Johann von Utrecht in der Belehnungsurkunde für Ritter Wicker von Monemente vom 6. Mai 1340 im Beisein der Mannen Cossin van Ysselt, Pyrot van der Duele und Willem Vlemminck hervorhebt, ein Lehen, das von der Herrschaft von Diepenheim herrührte.⁴⁾

¹⁾ Vergl. Lacomblet Urk. I, 289, 527. II, 45, 422, 598. III, 15, 674. Nijhoff, Gedenkwaard. I, 251. Sloet, 844, 955. Annalen 50, 122 u. 124. Scholten, Kleve No. 43.

²⁾ Annalen 57, I. Abt. 235.

³⁾ Ebend. 50, 96.

⁴⁾ Diepenheim, eine von den kleinen Grafschaften in Twenthe zu Overijssel mit ehemaligem gleichnamigen Schloss, das Jan van Diest, Bischof von Utrecht, um 1330 von Willem, Herrn zu Bostel,

Seitdem am 5. Februar 1367 Ritter Diedrich v. Moenmenten dem Grafen Johann von Kleve und dessen Gemahlin Mechtildis von Geldern die Burg Moenmenten mit Vorburgen, Hofstätten, Gräben und Deichen als Offenhaus aufgetragen hatte¹⁾, behandelten auch die Landesherren von Kleve mit dem Lehen, das nach einer beiläufigen Bemerkung 1367 mit 250 alten Schild lösbar war.²⁾ So beurkundete Johann, Herr zu Wickerade, am 15. Juli 1446 unter den Mitsiegeln von Ritter Johann v. Broekhusen, Johann v. Reide und Johann v. Ringenberg unter Anführung der betr. Belehnungsurkunde, die dasselbe Datum führt, dass er von Herzog Adolf von Kleve in Gegenwart der Mannen Ritter Johann v. Broeckhuysen, Herrn zu Loe und Geisteren, und Lambert Paep mit dem Schloss Mörmten und andern Lehen belehnt worden sei. Der Herzog betont, dass das Schloss mit Vorburg und Befestigungen von dem Stift Utrecht laut Briefe, die er davon habe, an ihn gekommen sei; dasselbe hebt auch der Belehnte hervor und fügt hinzu, dass der Herzog die besiegelten Briefe von Utrecht ihm habe zeigen lassen.³⁾ Nichtsdestoweniger machte David von Burgund, Bischof von Utrecht, am 15. Mai 1485 geltend, dass Register und Lehnbücher klar darthäten, dass das Schloss Monemeten und das Gut up den Mergen mit Zubehör des Stiftes Lehen seien, dass ehemals Diedrich v. Monemeten, Johann v. Wickrade und deren Voreltern dasselbe von seinen Antecessoren zu Lehen bekommen hätten, und dass Margaretha v. Gymnich, Frau v. Wickrade, mit Brief und Siegel das Lehen dem Stift wieder aufgetragen hätte. Thatsächlich nahmen der genannte David am 31. Juli 1467 und Heinrich Elect und Confirmat t'Utrecht am 23. Februar 1527 Belehnungen damit vor.⁴⁾ Aber auch die Klevischen Landesherren fuhren fort, Belehnungen vorzunehmen, so Herzog Johann II., indem er am 14. Oktober 1518

und dessen Gemahlin Cunigunde, Gräfin von Dalem, Frau von Diepenheim kaufte. Vergl. Franc. Halma en Matth. Brouerius v. Nidek, Tooneel I, 240.

¹⁾ Lacomblot III, 674.

²⁾ Msc. im Besitz des Verf.

³⁾ Kopie mit der Bemerkung Concordat cum archivo Clivensi A. v. d. Portzen archivarius. Verf. verdankt dieselbe, wie auch die Belehnung durch Bischof Johann der freundlichen Vermittlung des Herrn Prof. Hassencamp in Düsseldorf. Auch die mit einem * versehenen Angaben entstammen derselben Quelle.

⁴⁾ Diese wie auch andere urkundliche Nachrichten sind, falls nicht andere Quellen angegeben werden, aus dem Fürstl. Salm-Salm'schen Archiv in Auholt. Vergl. Annalen 51, 106. Pels Sammelband VI, 61².

den Adolf von Gymnich damit begiftigte.¹⁾ Ob das Stift das Lehen an Kleve unter Vorbehalt der Ablöse verkauft haben mag oder Kleve bestrebt war, das Lehen zu verdunkeln, erhellt nicht aus dem vorhandenen Material. Vom Lande Kleve waren nach der angeführten Belehnung durch Herzog Adolf vom Jahre 1446 lehn-rührig 1. das tägliche (degelicks) Gericht op den Mergen und den Eigengütern des Belehnten in Wardt, 2. ein Teil der Donck bei Mörmter, 3. ein Teil der Fischerei in der Craenley, wovon die v. Batenburg auch einen Teil besaßen, 4. ein Teil der Fischerei zu Lüttingen, wovon die van den Gruithuis die andere Hälfte hatten, mit Ausnahme der dem Herzoge zuständigen Fischerei und 5. der Hof to Raede. Damit stimmen die Belehnungsurkunde vom Jahre 1518 und ein Lebensverzeichnis aus dem 17. Jahrhundert, das jedoch zu dem Hof „to Raden“ am Rande bemerkt „a. 1571 verlaten mit 30, a. 1617 mit 45 Goldgulden“.²⁾ Nach einer zwischen 1722 und 1740 gemachten Aufzeichnung war Mörmter „ein Rittersitz, worunter tägliches Gericht auf den Gütern zu Wardenholz und seinen eigenen Gütern zu Wardt, item die criminale Jurisdiction über das Haus Mörmter, seine Güter und Leute; liegt teils unterm Amt Xanten und Altcalcar. Davon ist jetziger Vasallus uxoris nomine ein von Hoeven; auf dem Ritterzettel de 1609 findet sich Johann v. Gymnich zu Mörmter. Die Jurisdiction criminalis und die civilis über das Kirchspiel Wardt, soweit sich des v. Quadt Güter erstrecken, wurde am 19. October 1647 dem Justiz- und Hofgerichtsrat Wilhelm Stephan Quadt von Wickrath gegen Erlegung von 2000 Rthlr. zur Klevischen Landrente als Zutphen'sches Lehen verschrieben, am 11. März 1670 zwar konfirmiert, jedoch auf einige Art restringiert, wie der dem Sohne Stephan v. Quadt erteilte Lehnbrief mit mehreren nachweist, und nur allein auf das Haus und Herrlichkeit Mörmter sammt darunter gehörige Güter, nicht aber auf die unterm Kirchspiel Wardt Amts Xanten gelegenen Güter zu verstehen ist. Die ganze Herrlichkeit bestand 1722 aus 68 Menschen und die ganze contribuabale Hufenzahl nur aus 80½ holl. Morgen. Die Limiten der Mörmter'schen hohen Jagd fangen an von dem Wege, welcher von Lyffländer unten neben dem Walde geht und so fort bis an die Xanten'sche Furth, wo der Walddiener wohnt, weiter den Weg nach Xanten bis an die Ley, welche nach

¹⁾ Pels a. a. O.

²⁾ Kirchen-Archiv Kleve.

Marienbaum geht, und also die Brüche und Ländereien zwischen gedachten Wegen nach der Furth und der gemeldeten Ley. Zu der Rossmühle auf dem Hause Mörmter sind alle unter Mörmter gelegene Leute zwangspflichtig¹⁾

II.

Pfarrverhältnisse von Mörmter.

Mörmter gehörte wie zum Gericht Xanten, so auch zur dortigen Pfarre. Die weitere Entfernung bis dahin mag den Ritter Diedrich von Monumento und seine Gemahlin Conegundis von Lymborgh als damalige Inhaber der Burg veranlasst haben, bei dem Hause eine kleine Kapelle zu erbauen. Es begegnet uns in einem Xantenschen Kartular²⁾ des 15. Jahrhunderts eine Urkunde vom 13. Juni 1377, worin Ritter Dietrich von Muniment und seine Gattin Cunigundis zu Vermehrung des Gottesdienstes und zu ihrem und ihrer Ahnen Seelenheil nahe bei dem Schlosse auf dem Gut oppen Merghen eine Kapelle mit nur einem Altar zu erbauen geloben. Diese Kapelle wollen sie mit eigenen Mitteln hinreichend dotieren und dafür keine Güter verwenden, die irgendwie dem Kapitel zustehen könnten, zugleich sollen alle Gläubigen, welche die Kapelle besuchen wollen, alljährlich an den Hauptfesten dem curatus oder Pleban in Xanten als ihrem zuständigen Pfarrer Opfer und Jura geben, wie die übrigen Pfarreingesessenen, und sie sollen die Sakramente wie bisher in der Mutterkirche empfangen, sämtliche Opfer in der Kapelle sollen dem Pfarrer überwiesen werden, die Wöchnerinnen aber sollen sich nur in der Pfarrkirche einsegnen lassen, und Leichen sollen weder in der Immunität noch in der Kapelle selbst bestattet werden. Endlich soll der Stifter und dessen Rechtsnachfolger einen geeigneten Offizianten für die Kapelle dem Kapitel zur Investitur brieflich benennen.

Über das Schicksal der Burg und der Kapelle liess sich nur wenig ermitteln. Turm und Wirtschaftsgebäude, die im Jahre 1482 eingestürzt waren, sind der damals obwaltenden Umstände wegen wohl nur notdürftig wiederhergestellt worden.³⁾ Höchst wahrscheinlich wurden die

¹⁾ Mscr. im Bes. des Verf.

²⁾ Lib. copiar. B f. 148² und 149. Xantens Arch. Registratur. XVI.

³⁾ Annalen, 51, 106 n. 5.

Überreste vom Schloss und der Kapelle vor etwa 50 Jahren vollends entfernt; erkennbar sind allein noch die Turmanlage und die ehemaligen Gräben. Zur Zeit der Fremdherrschaft gaben der Rentmeister Franken des Grafen Borchgrave als zeitigen Inhabers von Mörmter und die dasigen Katholiken am 10. Brumaire An XI (24. Nov. 1812) dem Präfekten des Roerdepartements zu erkennen, man möge ihnen die protestantische Kirche von Duisterfeld nebst deren Zubehör überweisen unter der Begründung „die Katholiken von Mörmter haben weder eine Kirche noch eine Schule; um jedoch nicht ganz vom Gottesdienst entblösst zu sein, haben sie die Erlaubnis gehabt, einen kleinen Altar in einem sehr beschränkten Raum eines Turmes, der die Ruinen des alten Schlosses darstellt, aufzustellen, aber nicht mehr als 10 Personen befasse. Die Übrigen müssen wegen Mangel an Platz in der kleinen Turmkapelle etwa eine Meile weit zur Pfarrkirche in Xanten sich bequemen¹⁾“. Zu dieser kleinen Kapelle zog die Hagelfeier-Prozession von Xanten zuletzt im Jahre 1803. Die von Diedrich von Monement 1377 fundierte Vikarie in der beim Haus Mörmter gelegenen Kapelle wurde von Diedrich Stephan Quadt von Wickrath und Mörmter den Katholiken entzogen und der von ihm gegründeten reformierten Kirche zugewandt. Dieser v. Quadt ging bereits 1647 mit dem Gedanken um, aus dem etwa 10 Minuten vom Hause Mörmter entfernten Hof Wüsterath oder Duisterath, Düsterfeld eine kleine Kirche reformierten Bekenntnisses zu machen. Der grosse Kurfürst behielt sich nämlich in dem Lehnbriefe dieses Jahres die Oberinspektion „über die vorhabende Foundation einer neuen Kirche vor“. v. Quadt selbst giebt in seinem letzten Willen zu erkennen, dass er bei seiner Anwesenheit in Mörmter den Anfang dazu gemacht, seinen beiden Söhnen Wilhelm Stephan²⁾ und Johannes Arnold³⁾ aber im Jahre 1655 den Auftrag gegeben habe, den Kirchenbau zu bewerkstelligen. Er wolle mit seiner Gemahlin Johanna Maria van den Bongardt de Winandsrat im Kellergewölbe

¹⁾ Evangel. Kirchen-Arch. in Xanten.

²⁾ Er starb unverehelicht am 20. Dezember 1695 im Adler zu Kleve und wurde in Wüsterath beigesetzt.

³⁾ Über ihn s. Annalen 51, 147. Sein Sohn Stephan Vincenz starb am 17. Februar 1697 eines plötzlichen Todes auf dem Hause Hoeven; er wurde in Hönnepel begraben. Die ihn überlebende Frau liess sich am 20. Dezember 1709 mit ihrem Schreiber Peter Otto Bonekamp kopulieren, starb am 5. Febr. 1712 zu Hönnepel, wo sie auch begraben wurde.

dieser Kirche beigesetzt werden.¹⁾ Er beschenkte die Stiftung mit 2 Kämpen, der Sohn Wilhelm Stephan fügte 1695 mehrere Grundstücke hinzu, und auch Maria v. Quadt disponierte 1652 und 1662 Einiges zu Gunsten der Kirche. Der im Jahre 1663 gedruckte „Kurtzer und wahrhafter Bericht der Differentien“ zwischen Kurbrandenburg und Pfalz-Neuburg berichtet darüber S. 43 no. 196: „Auf dem Haus Mörmpter bey Xanten ist eine vicaria und altare, so immerzu durch jährlichen Gottesdienst bedient worden, ist auch schuldig an gemeiner Strassen ein Creutz zu Gedächtnuss des Leidens Christi aufzurichten, welches der jetziger Herr zu besagtem Mörmpter abgeworfen und anstatt dessen auf der ander Seiten einen Galgen und bey dem Haus ein reformirt Predighaus aufrichten lassen“. Aus einem Schriftstück im Archiv der evangel. Gemeinde von Xanten geht hervor, dass sich der Patron, der Graf von Borchgrave, am 30. Juni 1778 an Kgl. Majestät gewandt und um Inkorporierung der dortigen Gemeinde in die von Xanten ersucht habe, weil jene nur aus zwei oder drei kleinen Haushaltungen bestehe, „die ohnehin baldigst aussterben würden und zudem nur eine halbe Stunde von Xanten entlegen wären, und zwar alles in der Absicht, damit derselbe der ferneren kostbaren Unterhaltung der Kirchengebäude möchte überhoben sein.“ Die Gemeinde ist denn auch thatsächlich mit der in Xanten kombiniert worden.

III.

Leibgewinnnsrecht der v. Mörmter auf den Sattelhof in Obermörmter.

Frühzeitig erlangten die Herren von Mörmter das Leibgewinnnsrecht an dem Sattelhof des Stiftes Wassenberg in Obermörmter (in Monumento superiori) östlich von der Pfarrkirche daselbst. Im Jahre 1118 hatte Graf Gerhard von Geldern dem von ihm in Wassenberg gegründeten Stift diesen Hof überwiesen, und dieses ihn seinerseits im Jahre 1222 an das Kapitel in Xanten veräußert.²⁾ In dem Übertragungsakte behielt das Stift

¹⁾ Ihr Grabstein enthält die beiderseitigen Wappen; auf einem andern befindet sich die Inschrift: *Prenobilis generosus Baro Stephan. Quad a Wickrat, dominus in Cruxberg et Murmter etc. cum pia et natalium splendore illustri conjuge Joanna Maria van Bongart de Winandsrat has aedes cultui divino fundavit et cum ea in pace hic requiescit.*

²⁾ Binterim und Mooren, Die Erzdiocese III, 24, 68–71.

Wassenberg ausdrücklich das Recht an dem Hofe vor, das ein gewisser Rubertus und dessen Frau für Lebenszeit besaßen. Dieser Rubertus ist ein Herr von Monument; denn in den um die Wende des 16. Jahrhunderts neu angelegten Behandlungsbüchern des Xantener Stiftes, worin fast durchgehends einige der ältesten Behandlungen ohne Angabe der Jahreszahl aufgenommen sind, kommt unter der Rubrik dieses Hofes ein Theodericus filius domicelli Ruberti de Oeuernonementen vor. Möglicherweise gehört auch Hilger von Munimento, der im Jahre 1167 als Zeuge auftritt, diesem Geschlechte an.¹⁾ Von der Bedeutung dieses Hofes, der später offenbar nach den Bedingten den Namen ten Haave bekam, giebt ein loses Blatt, das sich im genannten Kartular A befindet und der Schrift nach dem 15. Jahrhundert angehört, genaues Aufschluß.

IV.

Ansiedelung der v. Mörmter in Obermörmter und Anrechte der dortigen Herrschaft.

Das Anrecht, das die von Monement auf diesen Hof erworben hatten, mag für diese die Veranlassung gewesen sein, sich in Obermörmter anzusiedeln. Thatsächlich begegnet in der dortigen Pfarre eine Burg (castrum) an den Roene, Rhön, Rönne, Ruhnen. Sie lag mit ihren Gärten und den meisten Besitzungen zwischen dem Rhein und dem Flüsschen Wird- oder Wardap; nur floss der Rhein nicht wie jetzt in einem schwächern Bogen von Obermörmter auf die Stadt Rees, sondern wand sich um das Reeser Eiland herum. Das Flüsschen Wirdap begegnet auf der Grafeninsel bei Wesel, die es im Beginn des 15. Jahrhunderts durchschnitt, und in Lüttingen, wo Ritter Wilhelm von Rees am 2. Mai 1411 als Schiedsrichter zwischen Stift Xanten und Wilhelm v. den Gruyt-

¹⁾ Xanten. Repertor. I, 8, 8. — Auch die Grafen von Kleve besaßen bei derselben Kirche einen Hof, Schulthenhof genannt, woraus Graf Diedrich IX im Jahre 1327 für den S. Michaelsaltar in der Burgkapelle zu Monterberg eine Rente (Scholten, Kleve Urk. No. 15) und Herzog Johann II am 14. Juli 1503 der Stadt Rees für 400 Rhein. Gulden, die sie ihm für Bezahlung der Reiter in der Geldern'schen Fehde vorgestreckt und für 100 Gulden, die sie seiner Gemahlin für eine Reise nach Hessen geliehen, 30 Gulden verschrieben. Der Hof, woran die Herzogin beleibzuchtet war, brachte 11 Malter Weizen, 23 M. Roggen, 35 M. Gerste und 42 M. Hafer Calcarsches Mass ein. Rees. Kartul. f. 223.

huys in deren Differenzen über die Grenzen eines Wardes konstatierte, dass die Werdape ein tiefes, strömendes Wasser gewesen sei.¹⁾ In Obermörmter floss es an der Kirche vorbei durch das ganze Dorf und bildete die Grenze zwischen diesem und der Herrlichkeit Roen, so dass zwischen den Roen pflichtigen Leuten und Besitzungen jenseits der Werdape oder wie sie später hiess Wardorp, Wardrop und den Leuten diesseits derselben unterschieden wird. Auch in Niedermörmter findet sich das Flüsschen, wo es gegen Hönnepel hin in den Rhein sich ergoss.

Turck²⁾ zählt zu den adeligen Häusern im Amt Alten-Calcar neben Hönnepel, Niedermörmter, Boetzelar, int Venn zu Appeldorn, Wardenstein, Bavenholt, Horst auch Rönne. Ebenso sind in dem Ortsverzeichnisse der Klevischen Richterämter aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts unter Alten-Calcar als „Eigenherrlichkeiten“ Over- und Niedermörmter und unter den „Castella“ Roen in Obermörmter aufgeführt.³⁾

Die Herrlichkeit an gen Roen begriff etwa die Hälfte des ganzen Kirchspiels Obermörmter in sich und rühmte sich folgender Rechte:

1. Die Jurisdiction im ganzen Kirchspiel zur Hälfte, die den Inhabern von Roen als Besitzern des Xantener Sattelhofes ten Haeve zustand, mit Ausnahme der hohen Gerichtsbarkeit, die dem Landesherrn zukam. Vielfach kommt deshalb neben dem landesherrlichen Richter ein Roenscher Richter vor. Nach dem bekannten Hebe-register der Grafen von Kleve (Annalen 28 u. 29, 29), also etwa um 1316, besass der Graf das höhere und niedere Gericht in O. Dagegen spricht Graf Johann von Kleve im Jahre 1350 von unserem und ihrem (der von Monement) Gericht,⁴⁾ und beurkundet Herzog Johann II. am 23. October 1514, dass die Herrlichkeit an gen Roen ihm und dem Marschall und Amtmann in Cranenburg Diedrich von Bronckhorst und Batenburg (als damaligen Inhaber von Roen) „in allen opkomsten und Anfällen mit Ausnahme der hohen Herrlichkeit, die ihm allein zustehe, in gleicher Weise eigene“.

2. Die Hälfte der Brüchten.

¹⁾ Annalen 52, 62. 50, 110 Anm. 2.

²⁾ Privil. nobilium f. 41. Arch. des Hauses Wissen.

³⁾ Düsseldorf Staatsarch. Miscellanbd. A. 219.

⁴⁾ Siehe Urk. No. 2.

3. Die Accisen im ganzen Kirchspiel. Am 7. Januar 1433 brachte die Biersteuer (Zise) auf S. Martin i. d. W. jährlich 5 alte Frankr. Schild ein, wobei dem Pächter eingeschärft wurde, nicht mehr zu erheben, als von Alters her Brauch sei. 1501 zahlte der Wirt op ter Kraenleyden jährlich auf S. Victor 7 und ein zweiter Wirt im Dorfe 6 Pachtgulden für alles Bier, das sie verschenkten. Noch später musste für jedes Gebrau 1 Gulden entrichtet werden.

4. Eine ansehnliche Jagd an dieser Seite der Ley nächst Marienbaum, aber nicht darüber, bis Xanten hin in allen umliegenden Dörfern. Wie testiert werde und der alte Stepp (Pächter auf Steppenhof) erlebt habe, gehe die Gerechtigkeit der Jagd so weit, dass der Herr von Rönne mit Jagd und Hunden um den hohen Altar in der Kirche zu Xanten herumgehen möge.

5. Freiheit von landesherrlichen Diensten für sich und die Hörigen.

6. Die ganze Fischerei im Rheine vom Vossegat auf dem Grind bis zu den Sandländereien des Landesherrn und in allen dort gelegenen Waden (butendyks), die in Folge von Durchbrüchen entstanden sind oder noch entstehen mögen. Ferner das Wasser Wardorp von Reeser-Schanze oder der Niedermörmterschen Gemeindeweide an bis oben dem Rheine gegenüber; bei niedrigem Wasserstand misst es 13 holl. Morgen. Ostern 1429 wurde „das Salmkorfswater mit corven ind touwen to vyschen“ mit Ausnahme des Segenworps auf 13 Jahre für jährlich 6 overl. Rhein. Gulden, die acht Tage vor S. Martin i. d. W. zu Händen des Kapitels in Köln gezahlt werden mussten, und für die Hälfte des Fanges verpachtet. Pächter mochten auch das Wasser unterhalb Rönne mit Ausnahme des Aluelwaters¹⁾ für jährlich $\frac{1}{2}$ Rhein. Gulden oder 50 Pricken fischen. Der Segenworp zwischen Utenwerd und dem Eichbaum vor Rönne wurde am 16. October 1432 für jährlich 20 Rhein. Gulden auf S. Victor verpachtet, 1433 das schmale Wasser für 1 Burg. neuen Schild. Anders stellte sich die Sache 1499, wo die Pächter von dem Salmfang nur $\frac{1}{3}$ zu liefern hatten und für das erste Jahr vom Herrn für „seel, corfholt ind theen“²⁾ 1 gold. Rhein. Gulden erhielten. Der Segenworp brachte 18 Guld. curr. ein und in der Fastenzeit „een goede soete

¹⁾ Ist jedenfalls der Alvernolk, der 1392 bei der Grenzbestimmung zwischen Hanselaer und Hönnepel genannt wird. Annalen 51, 117 u. 129.

²⁾ Tau, Korkholz und Zinn.

visch“ und einen Karpfen, die Wardorp bei der Kirche nebst dem schmalen Zehnten 11 Pachtgulden, das schmale Wasser $2\frac{1}{2}$ weniger $\frac{1}{2}$ Ort und 200 Pricken oder für jedes Hundert 15 Stüber „tot koer des herschaps van den Roen“, das oberste schmale Wasser, das man mit Stechhahnen fischt, 5 Ort Pachtgulden.

7. Das Gemahl, wohin die von Vynen und Marienbaum, nicht aber die von Obermörmter mahlzwangpflichtig sind. — Auf Margaretha (13. Juli) 1350 hatte Graf Johann von Kleve der Lizabeth, Tochter von Diedrich v. Monement, Wittwe v. Ghemen gestattet, in seinem und ihrem Gericht im Kirchspiel von Monementen eine Windmühle zu errichten und diese von ihm zu Lehen zu tragen.¹⁾ Von dieser Erlaubnis wurde jedoch kein Gebrauch gemacht; wohl reichte die Herrschaft von der Rönne eine Abschrift der Urkunde am Hofe ein, erhielt aber von der Regierung am 9. Juli 1527 den Bescheid „dieweilen davon nichts befonden würde, hat unser gnediger Fürst und Her derhalven solch Bidd ghein statt geven können“. Das Gemahl von Vynen anlangend hatte dieses folgende Bewandtnis. Herzog Adolf II. von Kleve hatte, so beurkundet Herzog Johann II. am 21. April 1509, dem weiland Diedrich v. Bronckhorst und Batenburg, Herrn zu Anholt, als damaligem Inhaber der Rönne das Gemahl in Vynen für jährlich 36 Malter Roggen Calcarsches Mass verpachtet. Die Erben Diedrichs hätten diese Pacht bis vor etwa zehn oder zwölf Jahren aufrecht erhalten. Seit der Kündigung seien die Einsassen von Vynen wieder, wie früher, der Mühle in Calcar zugewiesen. Nunmehr aber habe er dem Diedrich v. Bronckhorst-Batenburg, Marschall und Amtmann in Cranenburg, für 225 Herzog Philipps-Gulden, die zur Löhnung der Soldaten, welche in der letzten Geldernschen Fehde in Huissen stationiert waren, verwandt seien, und für 182 Goldgulden, die er dem Diedrich schulde, demnach zusammen für 381 Goldg. das Gemahl von Vynen und den Zwang daselbst bis auf die Heerstrasse nach Uedem für jährlich 36 Malter Roggen unter Vorbehalt des Ablöserechts übergeben. Ungehorsame Eingesessenen von Vynen sollten mit Konfiscation der Säcke und des Korns, und 5 alten Schild, halb für ihn und halb für den Pächter, bestraft werden. Die Mühle, worum es sich hier handelte, war eine Wassermühle auf der Kraenley, und gehörte der Platz zum Sattelhof des Kapitels (Anl. IV). Von 1495 bis 1501 war

¹⁾ Siehe Urk. No. 2.

sie für jährlich 90 M. Roggen, 11 M. Malz und 3 Scheffel Weizen verpachtet; vom ersten Termin auf S. Jakob bekam der Landesherr seine Rate. Unmittelbar nach 1501 brachte sie 100 M. Roggen und 13 M. Malz in 4 Terminen auf S. Vitus, Mariä Himmelfahrt, Weihnachten und Maitag ein. Auch auf dem Rhein bei der Rönne besass das Haus eine Mühle, die jährlich 90 M. Roggen und 36 M. Malz abwarf, 1506 im Niederländischen Krieg abbrannte und ihre Bedeutung alsbald verlor.

8. Das Patronatsrecht für die Vikarie S. Johanns und die Besetzung der Küsterstelle in der Pfarrkirche zu Obermörmter. — Am 1. Mai 1236 hatte Graf Diedrich VI. genannt Nust das Patronat über diese Kirche dem Stift in Xanten übertragen, Propst Friedrich im Jahre 1258 dieselbe der Dekanei einverleibt und Propst Heinrich v. Clingelberg im Jahre 1291 von den Abgaben an den Archidiakon befreit.¹⁾ In eben dieser Kirche stiftete Ritter Jordan v. Monemunt mit Einwilligung seines Sohnes Diedrich und Gutheissung sowohl von Seiten des Dechanten Friedrich v. Wickrath in Xanten als Patrons der Kirche und Vertreters des Propstes als des zeitigen Pfarrers Hermann in Obermörmter am 24. April 1316 einen Altar zu Ehren der hh. Johannes bapt. und Johannes evang. mit Renten aus Land in der Kuhle (cavea) bei dem ehemaligen Gasthause von Xanten, zwischen der Stadt und Beck, zwischen Xanten und Wardt und in Ginderich und bestimmte, dass an den Anniversarien seiner Eltern, seiner Frau und einst auch an dem seinigen Almosen verteilt und die Priester von Ober- und Niedermörmter, Vynen, Renen und Appeldorn an den genannten Tagen mit dem Vikar Vigilien halten und Messe lesen und dafür gleiche Portionen bekommen sollten. Gleichzeitig hatte sein Blutsverwandter Ritter Wycker v. Monemunt lange vor seinem Tode für sein Seelenheil eine Rente von 6 Schilling aus Wardt und für das seines verstorbenen Bruders Ritters Diedrich ebenfalls eine Rente aus Land bei der Wasserleitung Vade in Vynen zwischen Dorf und Rhein vermacht. Dem Dechanten in Xanten wurde das Kollationsrecht übertragen, das jedoch für den Fall, dass dieser saumselig in der Besetzung sein würde, dem Schlossherrn zufallen solle.²⁾ Nach Binterim und Mooren³⁾ gab das Xantener Stift noch ein Stück Land

¹⁾ Binterim u. Mooren, III 93, 133 u. 216.

²⁾ Siehe Urk. No. 1.

³⁾ Die Erzd. III, S. 206 No. 2.

Weuershovestad nahe bei seiner curtis in Obermörmter auf Bitten Jordans hinzu.¹⁾ Anfangs übten die Dechanten denn auch das Kollationsrecht aus, später jedoch nahmen es die Besitzer von Rönne in Anspruch, wahrscheinlich, weil jene das Offizium des Altars mit der Pfarrstelle in Obermörmter kombinierten. Im Beginne Januar 1409 war Arnold Bolts, Rektor der Altäre ss. Johannis bapt. et evangelistae in Xanten und Obermörmter mit Tode abgegangen. Noch am selbigen Tage übertrug Arnold Heymerich von Kleve als Dechant von Xanten den Altar in Obermörmter an Lambert v. Orsoy, obwohl das Offizium in turno apostolico vakierte. Jakob Callen- auch Caldenberg von Köln hatte in Rom die Exspektanz auf den Altar erworben und ging gegen Lambert vor. Dieser ernannte am 14. Oktober 1409 den apostolischen Notar Andreas de Venrade, Kanoniker Heinr. Ophusen in Xanten, Kanon. Joh. Houstein in Emmerich, Ywan v. Orsoy und Otto v. den Speet²⁾ von Xanten zu seinen Prokuratoren. Dasselbe that auch Callenberg. Lambert³⁾ übergab die Vikarie an Meister Lamb. Kock und nach dessen Tod konferierte sie der Dechant unter Protest von Rönne. Am 20. Januar 1560 präsentierte Diedr. v. Bronckhorst-Batenburg zu Anholt als Inhaber von Rönne nach Ableben des Werkmeisters Rutger Speet den Joh. Müntz, indem er gegen den Dechanten geltend machte, dass das Kapitel mit seinem Vater sich dahin geeinigt habe, das die Besetzung abwechselnd geschehen solle. Gleichzeitig wies er den Burggrafen in Rönne an, Pfarrer und Küster in Obermörmter wissen zu lassen, dass sie Niemanden zulassen dürften, den er nicht präsentiert habe. Am 26. Febr. 1610 bittet Arn. de Witt, der am 20. Febr. 1587 durch den Fürsten mit der Vikarie begiftigt war, von Rees aus um Erstattung der Installationskosten, da der Dechant von Xanten dieselbe mit der Pfarrstelle in Obermörmter vereinigt habe. Bei Kollation der Küsterstelle am 10. Okt. 1581 berief sich der Fürst auf altes Recht.

¹⁾ Am 26. Nov. 1434 stiftete Arnt v. Holthuysen, Sohn von Heinrich, aus einem Kamp Land in Appeldorn 1 Malter Weizen für Armenspende, davon solle der Pfarrer in Obermörmter $\frac{1}{2}$ mud und der S. Johannisaltar 1 mud haben.

²⁾ In der sehr verbleichten und schlecht zu entziffernden Schrift ist Otto v. den Speet als Pfarrer in Uedem und Vikar s. Michael in Xanten und Jak. Callenberg als parochus ecclesiae in Alphem Colonien. dyoc. bezeichnet.

³⁾ 1501 vertauschte Lambert die Marienvikarie in Niedermörmter gegen die Luthardus Vikarie in Wissel. 1511 begegnet er als Rektor b. Agathae in der Kirche zu Xanten.

Die Besitzungen Rönne's verteilten sich hauptsächlich auf Husen, Helleward (wahrsch. das in Anl. IV gen. Hilderwerde), Grint, einen Teil des Reeser Eilandes und die Donck. Auf Husen hatte Rönne mindestens 8, in Helleward 11 Kathsteden, die auf Petri Stuhlfeier zinsten und zu S. Victor den „Vahrtins“ zu entrichten hatten. Der letztere bestand in Schilling, Denar, Thuyn,¹⁾ Mäh-tagen²⁾ und Wachs. Hühner, Äpfel und Nüsse wurden auf S. Martin i. d. W. geliefert. Der Latenhof auf Helleward zahlte S. Martin 25 Goldg., 1 Pfund Wachs und 4 Kapaunen und S. Victor als Vahrzins 8 Denar. Der grösste Hof war Steppenhof, der noch jetzt auf Reesereiland unter diesem Namen bekannt, jedoch grösstenteils vom Rheine verschlungen ist. Er zahlte 1433 auf S. Victor von den Zehnten 19 Goldg., auf S. Martin 20 Rhein. Gulden, 20 M. Weizen, 12 M. Roggen, 5 M. „Rondsaa“ (Rübsamen, semen rotundum), 6 M. „Wyckerwyte“ (vicia, Wicke, hier Erbsen), 50 M. Gerste, 75 M. Manckorens (gemischtes Korn), 6 M. Buchweizen, einen vollwachsenen, gut gemästeten Eber, ein Fass Butter und 25 Stück Perskase (gepressten Käse). Ausserdem hatte der Pächter 2 Pfund Wachs (20 Pfund galten 3 Goldg.) und 2 Kapaunen zu liefern und auf seine Kosten einen Hirt zu halten, der die Schweine der Herrschaft hütete. Im Jahre 1624 that der Hof auf S. Victor und S. Martin dasselbe Geld, aber auf Petri Stuhlfeier und S. Johann Bapt. anstatt des Getreides je 55 Goldg. (à 2 Thlr. 6 Stüber).

Aus dem Urbar aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts mit der Überschrift Dit is dat boick van den goederen ende laitschen toe Murmytten gehoerende³⁾ seien folgende Positionen hervorgehoben.

S. 19. Item soe gevet die vrouwe van Vosschebergh (Abtissin v. Fürstenberg) iarlix to Mormytten 2 honre.

S. 16. It. Ruel opten Kerckhoff hevet Lauwereynshoff ind den Kerckhoff iarlix voir 8 mald. haveren ind 2 honre ind sall dynen als een katter (Wardt⁴⁾).

S. 17. It. soe plegen die verken van Mormytten te gaen op Werderbroek end dat hebben die van Weerd affgecofft voir 136 gulden, byss men on die weder geeft nae inhalt der bryeff.

¹⁾ 1 thuyt galt 1517 vier penninck oder ein rader albus, vier thuyt ein Schilling, 1624 ein thuyt = drei witpennink, 12 witp. = ein Schilling.

²⁾ 1517 ein matdach = 12 kromstert = 2 raderalbus.

³⁾ Auch dieses Urbar verdanke ich Herrn Prof. Hassencamp.

⁴⁾ Vergl. Scholten, Wissel-Grieth S. 119.

S. 19. Dyt is die tyns buten Udem gelegen ind is lyfgewyn. Vom Loestück, das 6 Scheffel Hafer that, gab Alyt v. Goxfoert ihre Hand an Alyt v. Weystrich und Lysbet Koppen, Schwestern in St. Agatha zu Udem. Mit einem Malter Saatland am Mühlenweg nebst 3 Gärten waren behandelt Eheleute Conrad und Kath. Velkener und ihr Sohn Claes für jährlich $\frac{1}{2}$ Malter Hafer. Eheleute Jan und Gertrud Kack u. ihre Tochter Mechtelt traten ihre Hände an einem Garten bei der Mostertpoert ab an Alyt v. Offenbergh und Alyt v. Woerd, Schwestern von St. Agatha. Am 5. Juni 1488 gab Johann Koppen¹⁾ (auch Kuppen), natürl. Sohn Herrn Rutger K. sel. And., dem Ritter Joh. v. Gymnich z. Moyland seine Hand an d. Hälfte von 14 Gärten an Junfer Stina v. Holthusen²⁾ und deren Sohn Heinrich für $2\frac{1}{2}$ mud Roggen; die andere Hälfte besaßen Herr Heinrich Pap und Herr Evert Pap. In Udem bezog Mörmter $41\frac{1}{2}$ groet, 87 denar, und $11\frac{1}{2}$ Huhn. Davon galt die St. Antonius-Vikarie 6 gr. und $\frac{1}{2}$ Huhn (dess betalt Peter v. Comet id derden deel), die Junfer v. Raey 43 d. 1 Huhn und Hillicken cauwereyns Erbe $5\frac{1}{2}$ gr. u. 1 Huhn (dit sal die kerck half betalen) und Herr Rutger v. Buesselhuys 6 gr. und 1 Huhn.

V.

Streit der Herrschaft Roenne mit dem Xantener Stifte und spätere Kriegsleiden.

Wegen des Sattelhofes ten Haeve geriet die Herrschaft Rönne mit dem Xantener Stift in mehrfache Verwicklungen. So prätendierte bereits Ritter Jordan v. Monement, Sohn von Ritter Diedrich, ein Erbzinsrecht auf den Hof, während sein Vater ihn nur nach Leibgewinnnsrecht besessen hatte. Erst nachdem Jordan im Jahre 1295 diesen Anspruch fahren gelassen, erhielt er für sich und seine Kinder Diedrich und Elisabeth je eine Hand an dem Hof mit der Einschärfung, den Wald Donck unangetastet zu lassen.³⁾ Gerade um diesen Wald entwickelte sich später der Hauptstreit, der am 16. Oktober 1472 am Klevischen Hofgericht zu Gunsten des Stiftes entschieden wurde und im Niederrheinischen Geschichtsfreund ver-

¹⁾ Ebendas. S. 113.

²⁾ Stina v. Holthusen, wahrscheinlich Tochter, 1523 Nonne in St. Agatha.

³⁾ Binterim u. Mooren III, 225.

öffentlicht ist.¹⁾ Danach war die Donck ursprünglich Wald und dehnte sich zwischen an gen Balken bis Xentervoint aus. Nach einer andern Zeugenaussage lag sie längs des Grabens von Braickmans Hecke bis an Duvelsbat und anderseits längs der Wasserleitung an gen Balken. Sie gehörte halb dem Stift wegen des Hofes, halb den v. Monement wegen ihres Lehens Mörmter. Zunächst vereinbarte das Stift mit Witgher oder Wicker v. Monement (vor d. J. 1316) vom untersten Ende des Waldes 8 holl. Morgen abzuzweigen und diese in zwei gleichen Stücken, Houwe genannt, unter sich zu verteilen.²⁾ Sodann gestattete es am 26. Mai 1346 der Jutta, Frau von Roen, zweifellos Gattin vom inzwischen verstorbenen Ritter Diedrich, und deren Erbtöchter Elisabeth, Witwe von Ritter Johann v. Ghemen, auf Bitten Beider, die in einer Geldklemme sich befanden, die beiden Stücke zu roden, das Holz zu verkaufen und das Land urbar zu machen. Später wurde dann die ganze Donck Stück um Stück zwischen Stift und Mörmter getheilt und gerodet, der Zehnte jedoch von der ganzen Donck nach wie vor vom Kapitel beansprucht und erhoben. In dem erwähnten Process wurde vom Hofgericht dieser Zehnte dem Stifte zuerkannt. Später entstand auch Streit um den Mühlenplatz des Sattelhofes an gen Kraenley und um Zehnten auf dem Grint.

Über den Monement oder Steckenbergschen Schlag op den Sleighen im Leegbruch liegen folgende Urkunden in Abschrift vor. 1447 April 14 gestattet Heinrich v. Oye den Eheleuten Johann v. Wickrade und Margaretha v. Gymnich die Ablöse des Schlages mit 60 Rhein. Goldgulden. 1490 Mai 29 vergleicht sich Ritter Hofmeister Joh. v. Gymnich wegen des Schlages mit den Erben v. Oye in Xanten und den v. Gailen in Wesel. 1542 Februar 7 thun dasselbe Eheleute Adolf und Maria v. Gymnich. 1579 Oktober 20 nimmt Hermann v. Gymnich, Herr zu Visschel, eine Be-

¹⁾ Jahrgang 1884, No. 1 u. ff. — In gen Hemken bei Capellen und die Loepelumschen Höfe werden irrthümlich von einem Rentmeister unter Rönne aufgeführt. Sie gehörten wie auch der Hof an gen Haert in Appeldorn halb den v. Bronckhorst-Batenburg zu Anholt als solchen halb den v. Palant zu. In gen Hemken brachte 1501 hundert blaue Gulden Jahrgulde auf Mariae Geburt ein, Wagengeld, Zins, an Pacht 22 M. Roggen, $41\frac{1}{2}$ M. Hafer und 82 Hühner. Am 13. Januar 1497 wurde daselbst ein Latentag gehalten, worauf die Rechte und Gewohnheiten festgestellt wurden.

²⁾ Nördlich und südlich vom Haus Mörmter erinnern noch jetzt viele Benennungen an diese Donck, so z. B. Vemschhof (Venneken-donck), Donckshof, Bollendonck, Bollendoncksley. Vgl. Kreiskarte.

handigung vor. Der Schlag galt jährlich 17 Pfund Wachs, 12 sc. und 32 Hühner.

Wie alle benachbarten Ortschaften hatten auch das Kirchspiel Obermörmter und die Herrlichkeit Rönne unter den Kriegsläufen des 16. und 17. Jahrhunderts schwer zu leiden. Anfangs Oktober 1594 gab die Klevische Regierung zu erkennen, dass sie vorhabe, einige Soldaten an die Rönne zu legen, um dem Plane der Spanier, dort eine Schanze zu errichten, vorzubeugen. 1640 waren die Pächter noch nicht in der Lage, die Pächte zu zahlen wegen der französischen und kaiserlichen Einquartierungen von 1635 und der Reiterei des Grafen Casimir von 1638, die beinahe die ganze Ernte geraubt hatten. 1642 plünderten die Statischen; drei Hausleute und siebenzehn Kätner hätten während drei Monate monatlich an die Hessensche Garnison in Calcar 63 Rthlr. 53 $\frac{1}{2}$ St. und ausserdem noch in einem Monate 42 Rthlr. 34 St. zahlen müssen. Dazu käme, was die Kaiserlichen in Xanten gefordert hätten. Haus und Hof hätten sie im Stich lassen und mit Weib, Kind und Vieh hin und wieder flüchten müssen. Die Schöffen des Kirchspiels beurkundeten am 17. Mai 1645, dass die Gemeinde von Dezember 1642 bis zum Abzug im Februar 1645 an die Hessen monatlich 14 Rthlr. 30 St. und im ganzen 14 M. Roggen, an die Kaiserlichen 37 Rthlr. 31 St., an Richter 64 Rthlr. 48 St., an Exekution und Reitergeld 69 Rthlr. 35 St. ausser Heu und Stroh hätte liefern müssen. Viele Klagen über Entführung von Vieh und Pferden werden erhoben.

VI.

Gefahren, die der Gegend aus den Überschwemmungen des Rheinstroms erwuchsen.

Verderblicher jedoch wurde dem Kirchdorf und der Herrlichkeit der Rheinstrom, der trotz der Eindämmung bei ausserordentlichem Hochwasser, wie z. B. im März 1431, neue, ungewöhnliche Wege wählte. So floss er nach einer Kundschaft vom Jahre 1521 ehemals zwischen dem Hause Hübsch¹⁾ und dem Hof Loerwart, jetzt Riswickshof genannt, und in der That verpachtete die Xantener Propstei noch im Jahre 1518 die zu ihrem Hof Loerwart

¹⁾ Über die v. der Hübsch s. Scholten, Wissel-Grieth 83 und Annalen 52, 92 n. 2. Die Herren siegelten mit einem quer geteilten Schild und drei nebeneinander nach rechts schreitenden Vögeln.

gehörige Fischerei im Rheine zwischen der Insel Hübsch und dem Hofe von dem Erbe Bellinghoven an für 4 Goldgulden, 1542 für 60 albi curr.¹⁾ Längst zuvor hatte der Rhein das Bett bei Loerwart²⁾ aufgegeben und ein neues zur Hauptfahrstrasse gemacht. Dieses bog etwas oberhalb Obermörmter ab und umgab Reesereiland an dem Pfarrdorf Renen, dessen Kirche es nach und nach wegschülte, und der Bauerschaft Bergswick vorbei auf das Städtchen Rees zu. Wann dieses geschah, lässt sich annähernd bestimmen. Nach einem losen nicht datierten Folioblatt aus dem 15. Jahrhundert konstatierten die Schöffen in Haffen durch Zeugenverhör, dass die vier letzten Küster in Haffen durch die v. Bellinghoven und die v. den Steenhuys gemeinschaftlich, die früheren aber durch die v. Bellinghoven allein ernannt worden seien, die v. den Steenhuys überhaupt erst kooperiert hätten, seitdem sie ihre Wohnung in Haffen genommen. Der letzte der vier gemeinschaftlich ernannten Küster Heinrich Nagel sei 1421 gestorben, unter dem ersten aber Albert up ten Spyker die Kirche eingestürzt „doe die was koster viel die alde kerke in den Ryn ind die was lange koster geweest, eer sy viel ind oich daernae. Demnach wird um die Wende des 14. Jahrhunderts der Einsturz der Kirche erfolgt sein; selbstredend ist das betreffende Rheinbett um mehrere Jahre älter.“³⁾ Im Beginne des 16. Jahr-

¹⁾ De piscatura Rheni inter insulam die Hupsz et curtim Loerwart incipiente a possessione et hereditate Bellinchaven. Es hat demnach ein zweites oder Alt-Bellinghoven gegeben, was im Niederrh. Geschichtsfreund 1883, S. 50 bezweifelt wird.

²⁾ Diese durch Conr. v. Heresbach bekannte curtis war ein Allod der Xantener Propstei. 1477 behandelte Propst Gerhard v. Kleve damit den Diedr. v. Loerwert, dessen gleichnamigen Sohn und eine Tochter, die damals Begine war, wohl Bela, die durch Heirat mit Arn. v. Duynen den Hof an diesen brachte. Mit diesen Eheleuten bekam die Propstei einen Prozess de indebita detentione ipsius curtis, den Scholaster Heinr. Ingenwinkel, Bruder von Propst Johann, führte. v. Duynen, ungehalten dass die Sache in Köln und Rom geführt wurde, beschwerte sich beim Klevischen Hofe, der auch den Ingenwinkel vorlud, aber nichts entschied. Fünf Jahre später wurde der Hof durch vier vereidete Landmesser des Klev. Fürsten vermessen und Arnold verurteilt, jährlich auf Petri Stuhlfeier, so lange er, seine Frau und Beider ältester Sohn Lambert leben würden, 95 Goldg. zu entrichten, auch eingeschärft, dass nach Ableben der drei Genannten die curtis devolvat pleno iure ad ipsum dnm. prepositum absque aliqua contradictione. Dennoch brachte Conr. v. Heresbach durch Heirat der Tochter Arnolds den Hof an sich. Vgl. dazu A. Wolters, Conr. v. Heresbach 87.

³⁾ Xanten. Archiv. Konvolut Haffen - Mehr. Gegen die gemachte Annahme kann nicht etwa geltend gemacht werden, dass die Xantener Präpste noch Jahrhunderte später z. B. 1453 und 1510

hundreds wurde dieses für Obermörmter und Rönne, für Haffen und Rees äusserst verhängnisvoll. Mit immer grösserer Gewalt setzte der Strom dem Schaer- und Banndeich und den genannten Orten, ganz insbesondere aber der Stadt Rees zu. Wiederholt wurde die Klevische Regierung angegangen, um schleunige Vorsorge und Abhülfe zu schaffen. Mitte August 1527 gestattete der Herzog Johann III. in anbetracht „dat onse stat Rees mytten waeter ind Rynstroem seer hart angestrengt ind benauwet wordt“, den an Reesischer Seite oben angelandeten Grint oder Sand mit Holz zu bepflanzen und mit Kribben zu versehen. Allein das half dem Übel nicht ab, vielmehr kamen Obermörmter und Rönne dadurch in noch grössere Bedrängnis. Ehedem besassen Beide zusammen etwa 700 holl. Morgen gutes Land, davon waren nur noch 270 übrig, und auch diese bröckelten unablässig ab. Immer näher rückte der gefräßige Strom dem Haus Rönne. In einem Bericht vom Jahre 1637 heisst es, dass vorlängst das ganze Haus Rönne weggespült sei, und am 16. Dezember 1643 sprach der Kurfürst der Regierung in Kleve seine Verwunderung aus, wie man vom Fürsten in Anholt als Inhaber der Rönne Rittersteuern und Kontributionen verlangen könne, ungeachtet das Haus Roen mit allen Appertinenzien unlängst vom Rhein weggetrieben sei. Von Tag zu Tag wuchsen die Gefahren für die umliegenden Ortschaften. Da machte Rees der Regierung den Vorschlag, zwischen Grint und den Rönneschen Ländereien bis gegen die Stadt einen Durchstich zu machen und in diesen den Strom zu leiten. Im Juli 1652 drangen die Haffenschen Beerbten auf schleunigste Durchführung dieses Projektes. Da in diesen Durchschnitt ein grosser Teil des Rönneschen Besitztums fiel, knüpfte die Regierung mit dem damaligen Besitzer Leopold Philipp Carl Salm zu Anholt dieserhalb Verhandlungen an und stellte diesem schliesslich die Wahl, ob er entschädigt sein oder aber die ganze Herrlichkeit verkaufen wolle. Der Fürst entschied sich für das Letztere und so wurde am 26. September 1652 der Kauf um 47,500 Rthlr., die in drei Terminen bezahlt werden sollten, perfekt und seitens des

Belehnungen vornehmen mit der Fischerei von Wannemekersrys bis aen die alde kerke toe Renen, indem der Platz, wo die alte Kirche gestanden, noch lange, wie auch der Name Renen im Bewusstsein sich erhielt. Diese wie die folgenden Bemerkungen mögen dazu dienen, Lücken und Ungenauigkeiten in der verdienstvollen Untersuchung über die Rheinläufe von Sluyter im Niederrh. Geschichtsfreund auszufüllen und zu berichtigen.

Kurfürsten die beiden Ämter Aspel und Hetter als Pfand gesetzt. Sofort gaben sich einige hundert Mann ans Werk, den Durchschnitt zu bewerkstelligen. Infolge desselben wurde Reesereiland von seiner alten Pfarrkirche in Obermörmter getrennt; dennoch hielt es zu derselben, bis auf den Antrag von Apollinaris Rick, Kanoniker und Pfarrer in Rees, das erzbischöfliche General-Vikariat in Köln am 8. März 1804 diesem provisionaliter die cura primaria über die sechs nach Obermörmter Diözese Aachen gehörigen Häuser erteilte, und seitens der Regierung die Eingesessenen auf Reesereiland am 7. April genannten Jahres der Pfarre Rees einverleibt wurden.

Die Klevische Regierung hatte den ersten Zahlungstermin Mariä Lichtmess, ohne dem Fürsten Salm Genüge zu leisten, vorübergehen lassen. Deshalb griff dieser schliesslich die Pfandobjekte an und nahm insbesondere das Schloss und Amtshaus Isselburg mit bewaffneter Hand ein. Dieses führte zu langen, unerquicklichen Auseinandersetzungen, bis die Regierung am 4. April 1661 Zahlung in zwei Terminen versprach, falls der Fürst die Rönne'schen Unterthanen, die auf gewisse Kathen und Ländereien ein Recht zu haben vorgaben, klaglos stellte und die Stadt Rees wegen ihrer für den Durchstich hergegebenen Ländereien, Hochers¹⁾ genannt, nicht weiter inkommodieren, vielmehr den angestregten Prozess niederschlagen wolle. Besondere Schwierigkeit bot auch das sogenannte Anholt'sche neue Grint, der Hübsch gegenüber, worauf auch die Regierung Anspruch erhob.

VII.

Nachrichten über das Geschlecht der v. Monement und die Herren v. Rönne.

Über das Geschlecht der von Monement und die Inhaber von Rönne sind folgende Nachrichten ermittelt worden.

Im Jahre 1167 tritt Hilger de Monumento als Zeuge auf, ohne dass sich ergibt, ob er dem Edelgeschlechte

¹⁾ Rees hatte den Hochers d. h. ein Stück Land zwischen Rönne und dem Sand'schen Werd den Rhein entlang für jährlich 11 Rhein. Gulden im Jahre 1432 von Elsebe v. Ghemen u. v. Monementen unter dem Mitsiegel vom Pfarrer Arnt Pauwels in Obermörmter in Erbpacht genommen. — Ausser Pfarrer Heinrich 1316 begegnen als Pfarrer in O. 1459 Pelegrinus v. Dorsten als Exekutor von Borchard Pelegrin und 1525 Johann Moellenbreker.

angehört hat (Xanten. Repert. I, 8). 1222 und 1235 begegnen domicellus Rubertus, seine Frau ihr Sohn Diedrich (s. Seite 249). Diedrich wiederholt von 1254 an als Ritter und Zeuge der Grafen von Kleve beurkundet,¹⁾ starb 1295 mit Hinterlassung von zwei Söhnen: 1. Jordan, 2. Diedrich. Letzterer muss schon deshalb als Sohn angesetzt werden, weil Ritter Diedrich 1277 senior genannt wird und überdies in einem Privilegiumbrief von S. Margaretha 1277²⁾ für Wesel Dederich v. Monement und sein Sohn Dederick als Zeugen vorkommen.

Ritter Jordan, bis 1316 beurkundet,³⁾ heiratete eine Jutta und hatte mit dieser 1295 einen Sohn Diedrich und zwei Töchter, Elisabeth und Agnes, die an Sweder von Pellant verheiratet war. Die letztgenannten Eheleute verzichteten am 25. Juni 1315 zu Gunsten der Abtei Grafenthal bei Goch auf eine Rente von 2 Mark, welche ihr Oheim Otto v. Wachtendonck aus einem Hofe in Hommersum hatte (Grafenthaler Kartular I. f. 236). Jordan nennt in der Stiftungsurkunde der Vikarie in Obermörmter (s. Beil. I) im Jahre 1316 die früher verstorbenen Brüder Ritter Diedrich und Ritter Wikker seine Blutsverwandten (consanguinei); wahrscheinlich sind beide Söhne von Albertus, der 1277 auftritt⁴⁾ und wohl Bruder des 1295 verstorbenen Diedrich war.

Ritter Wicker, Wigger, auch Wikker⁵⁾ und Ritter Jordan⁶⁾ figurieren 1311 und 1312 als Zeugen des Grafen von Kleve. Elisabeth, Tochter von Jordan, an Ritter Johann v. Ghemen verheiratet, ist 1343 Wittwe; sie hinterliess zwei Söhne, Johann und Hermann v. Ghemen. Johann begegnet 1437 als Ratsherr von Herzog Arnold von Geldern. Hermann beurkundete dem Stift Xanten am 18. Januar 1366 unter den Siegeln des Grafen Johann von Kleve und des Officialates von Xanten als Knappe und Sohn von Ritter Johann, dass er an dem Sattelhofe zu Obermörmter nur für seine Person eine Hand habe.⁷⁾ Er heiratete die Erbtöchter Herberga von Sulen-Anholt und starb als Ritter 1405. Dieser Ehe entstammten drei

¹⁾ Lacombl. II, 422, 487, 492, 533, 535, 540, 555, 598, 604, 660, 769, 895. IV, 673. Sloet, Ovrk. 844, 951, 955. Annalen 50, 122.

²⁾ Landgerichtsbibl. Kleve Cod. AA.

³⁾ Lacombl. III, 15, 72, 103, 108, 113. Binter. u. Moor., Die Erzd. IV, S. 107. Annalen 50, 124.

⁴⁾ Mscr. im Besitz des Verf.

⁵⁾ Vergl. Annal. 50, 122, wo Ritter Diedrich als fidelis des Grafen von Geldern bezeichnet wird.

⁶⁾ Lacombl. III, 108, 113.

⁷⁾ Siehe Urk. No. 3.

Töchter: 1. Bata, die an Wessel v. Boetzlaer (1390), 2. Margaretha, die an Gisbert v. Batenburg, Sohn von Diedrich und Kunegunde v. Moers, und 3. Elsbe, die an Diedrich v. Monement verheiratet wurde. Der Letzten fiel Rönne zu.¹⁾ 1404 ist Ritter Diedrich v. Monement mit dem Stift Xanten, das in seinem Recht an dem Busch Donck sich beeinträchtigt glaubte, in Streit, woran auch sein Schwager Joh. v. Ghemen sich beteiligte.²⁾ Im folgenden Jahre entschied Graf Adolf von Kleve zwischen beiden Parteien dahin, dass dem Stift die Hälfte der Donck und die Novalzehnten von der ganzen Donck, dem Diedrich die andere Hälfte als Klevisches Lehen zuerkannt wurden.³⁾ Am 13. Juli 1410 bestätigten Eheleute Diedrich und Elsbe unter den Mitsiegeln ihrer Neffen Johann Herrn von Wickrath und Diedrich von Wickrath, dass sie vom Xantener Stift mit dem Sattelhof in Obermörmter belehnt seien⁴⁾ und dafür jährlich auf Lichtmess 3 Mark Silber oder 18 schwere Rhein. Gulden zahlen wollten. Am 31. Januar 1416 verkaufen beide Eheleute den Hof ter Haifstat in Wardt, wozu am 25. Mai deren Neffen Johann und Diedrich v. Wickrath ihre Einwilligung geben.⁵⁾ 1420 verkauft Elsbe v. Ghemen und Monement, Frau von gen Royn, an Priester Joh. v. Bommel eine Rente von 6 Denar aus einem Stück Land zwischen Xanten und Wardt (Xant. Repert. II, 144) und giebt um dieselbe Zeit an die Stadt Rees einen Werder am Rhein in Erbpacht, die Junker Diedr. v. Bronckhorst und Batenburg, Herr zu Vroinenbroich, dem Rönne bei der Bruderscheidung zugefallen war, 1461 an den Augustiner Konvent in Wesel verkaufte. Am 11. Juli 1432 verzichtet sie auf den Sattelhof in Obermörmter zu Gunsten ihres Neffen Diedr. v. Bronckhorst, Herrn zu Anholt, und dessen Söhnchens Gisbert, die beide damit belehnt werden, jedoch mit Ausschluss der Donck'schen Güter, die Elsbe schon früher dem Stifte resigniert hatte. Am 17. März 1433 bestätigt urkundlich Diedr. v. Br., dass sein Sohn Gisbert, sobald er 12 Jahre alt geworden sei, innerhalb eines Jahres dem Stift einen Revers ausstellen solle.⁶⁾ 1452 beurkundet Gisbert, dass er den Hof vom Stift auf Lebenszeit für jährlich 4 Mark Silber oder 24 schwere Rhein.

¹⁾ Fürstl. Salm-Salm'sches Archiv zu Anholt.

²⁾ Düsseldorf, Staats-Arch., Stift Xanten, Akten 103.

³⁾ Xant. Repert. I, 893.

⁴⁾ Prozessakten v. Gert v. d. Schuren f. 47².

⁵⁾ Annal. 52, 112.

⁶⁾ Xanten. Prozessakten.

Gulden besitze (Xanten. Repert. I, 1276). 1462 verkauft Diedrich v. Bronckhorst an Kloster Marienbaum den Hof in gen Donck zwischen des Herzogs Wald und dem Schloss Mörmter beim Dorrenwalde und den Hof in gen Houw. 1469 entschuldigt sich das Kloster beim Stift Xanten, dass es nicht gewusst habe, dass der Hof diesem zustehe (Xant. Repert. I, 1420). Am 10. August 1465 behündigt Diedrich, Herr zu Vronenbruch, mit dem Sattelhof, der ihm bei der Teilung zugefallen sei, den Arnt v. den Vryhave gen. Scoelmeister, Richter in Obermörmter, und dessen gleichnamigen Sohn und die Tochter Segewitte. 1486 verkauft die Letzte als Nonne im grossen Konvent zu Calcar unter Assistenz des Paters Daem v. Hailt mit ihrer Mutter Hadewich das Recht auf den Hof. 1509 verpachtet Diedrich v. Bronckhorst-Batenburg an den Roen, Marschall und Drost in Cranenburg, seinen Segenworp im Rheine. Durch Verheiratung der Maria Anna v. Bronckhorst-Batenburg, Tochter von Diedrich († 1637) und Philiperta v. Immenseel, mit Leopold Philipp Carl v. Salm Rheingrafen kam Roen an diesen, der es 1652 veräusserte.

1327 gewährte Graf Diedrich IX von Kleve seiner Verwandten Isabella v. Moermter Freiheit von aller Steuer und Bede für einige im Kirchspiel Winnekendonck ihr verliehene Höfe. 1376 schenkt eine Isabella v. M. als Witwe von Ritter Wilhelm v. Gruythuys, der 1361 noch lebte, zur Stiftung einer Memorie für sich und ihren Gatten mit Zustimmung ihres Bruders Ritters Diedrich und des Ritters Otto v. Gruythuys zwei Malter Saatland im Kirchspiel Xanten am Wege, der nach der Burg op der Beek führt. 1390 verkauft sie eine Rente von 14 Schilling aus dem Weyerskamp bei Gruythuys.¹⁾

Im Heberegister der Grafen von Kleve begegnen um 1316 neben Diedrich noch ein Heinrich v. Monement, der 1319 seinen allodialen, von Jakob v. den Dauwe bewohnten Hof im Kirchspiel Niedermörmter an den Grafen Johann von Kleve zu Lehen auftrug.²⁾ Als Sohn desselben ist Leo oder Leeuwe beurkundet, der 1364 vom Stift in Wissel als Mönch in Kloster Hamborn behandelt wurde, 1365 als Propst in Bedburg und demnach als Pfarrer in Kellen bei Kleve und 1377 als Herr zu Hameren vor-

¹⁾ Xanten. I Repertor. No. 297, 615 und 729. Über die Gruythuys vgl. Annal. 50, 110 No 2. Ritter Otto hatte eine Elisabeth zur Frau, Binterim u. Mooren IV, 377. 1393 begegnet Wilhelm als Sohn von Ritter Otto v. Gruythuys.

²⁾ Düsseldorf. Staats-Arch. Kleve Mark. 138.

kommt.¹⁾ Als Mönch von Hamborn quittiert er der Stadt Calcar 1364 über 8 Mark,²⁾ als Propst in Bedburg nimmt er in Gemeinschaft mit der Priorin Irmgard und der Subpriorin Belia mit dem Vikar des S. Agatha-Altars in Xanten über eine Abgabe von Grundstücken, deren Lage und Grösse unbekannt waren, eine Einigung vor.³⁾ Wahrscheinlich ist Bertramis de Monement, Benedictinerin in Hagenbosch bei Xanten, eine Schwester von ihm.⁴⁾

Ritter Johann v. Moniment gab am 27. Januar 1342 für die Gesellschaft van den rade (Tafelrunde) in Kleve, deren Mitglied er war, aus seinem Gute in Uedem für eine Priester-Präbende eine Jahrrente von zwei Pfund kleine Pfennig.⁵⁾ In Uedem besass er 1359 in der Nähe der Pfarrwohnung das Haus Kemenade.⁶⁾ Neben ihm kommt am 25. Januar 1359 ein Knappe Johann v. Monemente vor.⁷⁾

Nach Wassenberg⁸⁾ und Pontanus⁹⁾ waren Wicker und Johann Brüder. 1340 bekam Wicker mit mehreren Andern das Torfvenn zwischen Gere und Kreyeveen vom Grafen von Kleve in Erbpacht.¹⁰⁾ Ausserdem ist Wicker S. Margaretha 1347 Zeuge des Grafen Johann v. Kleve bei Verleihung von Privilegien an Calcar,¹¹⁾ ebenso 1348 Bürge für diesen Grafen (Sloet, Bedburg No. 83), 1349 neben Johann¹²⁾ und 1353 neben Elbrecht, der jedoch zweifelhaft ist.¹³⁾ Beide, Wicker und Johann sind jedenfalls Söhne von Ritter Diedrich, dessen Lehen Graf Reinold v. Geldern am 14. Oktober 1283 um drei Mark erhöht¹⁴⁾ und der noch am 22. Juli 1331 begegnet.¹⁵⁾ Wicker selbst ist als Vater vom späteren Ritter Diedrich anzusehen, da dieser am 12. April 1387 dem Herzog von Geldern revidiert, alle rückständigen Lehngelder, die ihm und seinem verstorbenen Vater Wicker zustanden, erhalten zu haben.¹⁶⁾

¹⁾ Scholten, Beitr. 118. Sloet, Bedburg Verz. der Pröpste.

²⁾ Calcar. Repertor. 13.

³⁾ Xanten, Pfarrarchiv.

⁴⁾ Bint. u. Moor. IV, 267.

⁵⁾ Scholten, Kleve, Urk. No. 43 u. S. 233.

⁶⁾ Bint. u. Moor. IV, S. 246.

⁷⁾ Niehoff II, 89.

⁸⁾ Embrica S. 97.

⁹⁾ Hist. Gebr. I. 7. ad annum 1356.

¹⁰⁾ Annal. 31, 135.

¹¹⁾ Origin. a. Perg. m. Reitersiegel im Arch. zu Calcar.

¹²⁾ Lacombl. III, 457 No. 1 u. 481.

¹³⁾ Lacombl. III, 521 u. Fahne.

¹⁴⁾ Annal. 50, 122.

¹⁵⁾ Niehoff I, 251.

¹⁶⁾ Niehoff III, 121.

Dieser Diedrich, Wickers Sohn, kommt 1348 als Ritter,¹⁾ 1366 als officius et dapifer Berkensis (Cod. Campen. f. 17), und in demselben Jahre als Zeuge und Bürge beim Verkaufe der Herrlichkeit Friemersheim,²⁾ 1367 als Kölnischer Amtmann in Aspel und Xanten vor.³⁾ Am 5. Februar desselben Jahres trägt er seine Burg Mörmter an den Grafen Johann v. Kleve auf.⁴⁾ 1368 erscheint er neben Knappen Diedrich v. Limburg und Diedrich uten Venne,⁵⁾ 1369 neben Knappe Hermann v. Ghemen.⁶⁾ Er hatte Cunegunde v. Limburg, Tochter von Johann und einer v. Ahuis, Schwester des Grafen Diedrich v. Limburg,⁷⁾ Herrn in Styrum, zur Frau. Er erbaute mit ihr unter Gutheissung seines erstgeborenen Sohnes Wigger 1377 eine Kapelle (s. Seite 246). 1387 belehnte Herzog Wilhelm v. Geldern den Diedrich und Wigger mit jährlich 30 Schild aus seinem Zoll zu Lobith als Mannlehen.⁸⁾ 1390 besass Ritter Diedrich bei der neuen Propstei in Xanten ein Haus.⁹⁾ 1392 machte Graf Adolf v. Kleve Ritter Diedrich zu seinem Amtmanne über die Hälfte von Xanten. (militem viciniorem.)¹⁰⁾

Diedrich hatte ausser Wigger einen Sohn Diedrich.¹¹⁾ Wigger hatte eine v. Heitfelde (Heytvelde), eine Schwester von Diedrich Schann und Heinrich v. H., zur Frau; denn 1338 nennt Knappe Diedrich v. Heytvelde den Wigger v. Monement seinen Schwager,¹²⁾ und 1393 verzichtet Wicker unter dem Mitsiegel seines Vaters auf alles Recht an Wasser und Weide, die Pist genannt, beim Hause ten Heitfelde, welche Knappe Heinrich v. Heitfelde und seine erste Frau Bertrata v. den Netelenhorst zum Behufe des

¹⁾ Lacombl. III, 451 u. 457 No. 1.

²⁾ Düsseldorf, Staats-Arch. Mörs, U. 29.

³⁾ Xanten. Repert. I, 557.

⁴⁾ Lacombl. III, 674.

⁵⁾ Calcar. Archiv.

⁶⁾ Lacombl. III, 691.

⁷⁾ 1402 verkauft Junker Evert v. Limburg am Gericht in Bislich an Eheleute Sibert und Jutte v. Kriekenbeck das Eigentum und die Herrlichkeit des Gutes Rouwehof, auch Brabantische Kämpfe genannt, in Vissel (Xant. Repert. I, 868). 1473 begegnen bei dem Heiratsgeding von Gossen Stecke und Katharina Heinrichs Tochter v. Wickede Willem Greve v. Lymborch, Herr to Broke, Willem v. L., Herr to Styrum, Derich Greve to Lymborch (Anholt, Fürstl. Archiv).

⁸⁾ Annalen 50, 124.

⁹⁾ Bint. u. Moor. IV, S. 298.

¹⁰⁾ Gert. v. d. Schuren 73. Teschenmacher f. 284, No. 1.

¹¹⁾ Cod. Reesen, im dort. Archiv f. 291.

¹²⁾ Xant. Repert. I, 234.

S. Bonifacius-Altares in Xanten 1392 verkauft hatten.¹⁾ Wicker scheint 1395 gestorben zu sein, denn in diesem Jahre geben seine Eltern Diedrich und Cunegunde für ihre und ihres Sohnes Wicker Memorie dem Kapitel in Xanten eine Rente aus dem Hause Pappelboom in der Rheinstrasse, und trägt Knappe Diedrich v. Monement die von seinen Eltern Ritter Diedrich und Cunegunde geschenkte Rente von 18 Schilling auf.²⁾ 1402 beurkundet Heinr. v. Heitfelde,³⁾ dass ihm und Ritter Diedr. v. Monement je 3½ Malter Saatland im Feld zwischen Xanten und Wardt, die zu seinem Hof up ten Camp gehörten, durch Ableben des Inhabers frei zurückgefallen seien. Aus seinem Anteil an diesem Hofe hatte Heinrich bereits 1400 mit seiner Frau Bertha zwei Malter Gerste den Vikaren in Xanten für eine Memorie gegeben und bald darauf die Schenkung mit seiner zweiten Frau Alverada bestätigt.⁴⁾

Christine v. Monement wurde an Heinrich v. Wickerade, Amtmann von Kriekenbeck, † 1405, vermählt. Am 25. November 1405 reversierten beide Eheleute mit ihren Söhnen Johann, Herrn v. Wickerade, und Diedrich v. W., hinsichtlich ihrer Forderungen vom Amte Kriekenbeck durch Herzog Reinold v. Geldern befriedigt zu sein.⁵⁾ Johann, Erbkämmerer und Amtmann von Erkelenz und Kriekenbeck † 1457, heiratete 1. Aleide v. Merode, 2. Margaretha v. Gymnich,⁶⁾ und erhielt Mörmter. 1470 und 1471 schiedsrichtete das Kölner Offizialat zwischen dem Stift Xanten und Margaretha v. Wickrath alias v. Gymnich wegen des Zehnten aus den bei Mörmpter gelegenen Höfen up gen Dyck, to Rade, up gen Strage, up gen Stackhorst, Wyckeren und Sunte Peters Gütern.⁷⁾ Margaretha cessierte am 28. September 1482 Mörmter an ihren Bruder Ritter Hofmeister Johann v. Gymnich, der ihr in ihrer Bedrängnis treu geholfen und dem sie eine grosse Summe Geldes verschuldete. Da sie diese nicht zahlen konnte, liess Johann ihre Güter im Klevischen und im Gericht Xanten arrestieren und erzielte damit 3000 Rhsthlr. Ausserdem liess sie Johann ihre Renten

¹⁾ Ebendas. 734.

²⁾ Xant. Repert. I 785 u. 786.

³⁾ Gertrud v. Heitfelde, Tochter von Aleid, war 1462 an Wilh. v. Honselaer verheiratet.

⁴⁾ Xant. Repert. I 878, 829, 830.

⁵⁾ Niehoff III 283.

⁶⁾ Ebend. IV 111 u. 320.

⁷⁾ Xant. Repert. I 1505.

in Mörmter erheben und überwies ihm dieses schliesslich, bis er voll und ganz befriedigt sei.¹⁾ Johann heiratete Clara v. Tzülhart, Erbtöchter von Sifrid und Elisabeth v. Schonenvell, Witwe von Ritter Marschall Otto v. Wylich, Frau von Moyland. Die Ehepakten datieren vom 10. Oktober 1481. Clara brachte alle ihre mobilen und immobilen Güter ein mit Ausschluss dessen, was ihre Tochter Kathar. v. Wylich bei deren Verheiratung an Diedrich v. Wyckede erhalten hatte, v. Gymnich seine auf 12,000 Rhein. Gulden geschätzten Güter, wovon 8000 in der Burg Noerenborch in der Düffel belegt waren. Zu den Dedingsleuten Claras gehörten Matth. v. Graisdorp, Wolt. v. d. Gruythuys, Gerh. v. Till, Heinrich und Johann v. Ossenbruch, zu denen Johanns sein Bruder Salentin, Adolf Quaet zu Landscreen, Ad. Quaet v. Buyselt und Joh. v. Efferen.²⁾ Aus dieser Ehe erzielte Johann einen Sohn Adolf, der S. Calixtus (14. Okt.) 1518 vom Herzog von Kleve und am 23. Februar 1527 von Heinrich Elekt von Utrecht die Belehnung mit Mörmter erhielt, am 15. Mai 1530 zu Gunsten seines Sohnes Werner darauf verzichtete. Werner cedierte es 1573 an seinen Bruder Hermann, diesem folgte in der Belehnung Johann v. Gymnich, der sich als solcher auf dem Ritterzettel von 1609 findet. Über die weiteren Belehnungen siehe Annalen 51, 147 und 148.

In Xanten kommen noch als Kanoniker Johann v. Monement 1403 und 1413, in Rees Benoyt v. Monement 1362 und 1369 Schöffe vor. Trude und Yde seine Töchter beurkunden daselbst Tags vor Allerheiligen 1371 vor Luther in der Dellen und Heinr. v. den Bouhave als Schöffen und Laten des Stiftes Xanten, dass sie zwei Hände an ter Hoenhorst up den Scaepvelde gewonnen haben. Ob diese jedoch zu dem vorgenannten Geschlecht gehört haben, war nicht zu ermitteln.

¹⁾ Annal. 51, 106 No. 5.

²⁾ Anholt Fürstl. Arch. Original-Urk. a. Perg. mit Siegeln.



Beilagen.

I.

1316 Juni 13, Xanten. — Ritter Jordan von Monemunt stiftet in der Pfarrkirche zu Obermörmter einen Altar zu Ehren des h. Johannes des Täufers und des h. Johannes Evangelista.

In nomine domini amen. . . Jordanus de Monemunt miles omnibus imperpetuum. Quamvis non sit in creaturis, que pro meritis respondeant creatori, quoniam pro ipso et in ipso et per ipsum sunt omnia, de concessis tamen michi a deo, quatenus possibile est, ei tamquam patri misericordie complacere desiderans et salutis animarum mee et parentum meorum gratiam impetrare ad honorem ipsius et sanctorum eius Johannis baptisto et evangeliste in ecclesia de Monemunt superiori fundavi altare de permissione et consensu venerabilis viri domini Frederici de Wyckerade decani ecclesie Xantensis, qui est patronus eiusdem ecclesie et gerens vices archidiaconi Coloniensis, et prepositi Xantensis quoad ecclesiam eandem necnon et de consensu Hermannii perpetui vicarii ibidem, et ipsum altare dotavi et doto per presentes de meis facultatibus iuxta discretorum consilium secundum ordinationem hic inferius annotatam, volens ordinans et statuens (ante omnia, que ex)¹⁾ nunc in antea ad officium illud altare non assumatur aliquis nisi sit actu sacerdos bone vite, conversatione probatus, qui velit sacerdotaliter vivere et prout fieri potest salvo devotionis studio cum effectu qualibet die missam dicere per se et non per alium nisi propter egritudinem vel propter causam aliam rationabilem excusetur. Item volo, ordino et statuo, quod talis sacerdos aliud beneficium, puta cappellam vel ecclesiam non recipiat ad commendam nec de aliquo alio negotio vel negociis cuiuscunque generis se intermittat vel ingerat, quod vel que ipsum sacerdotem distrahat vel distrahant a debito officii supradicti. Item volo, quod idem sacerdos de iuribus ipsius matricis ecclesie supradicte videlicet confessionibus, missis, peculiaribus legacionibus, oblationibus vel de quibuscunque aliis nullo modo sibi aliquid usurpet nisi de beneplacito ipsius vicarii et expresso consensu, salvo tamen eo, quod liceat sepedicto sacerdoti gratanter accipere, quod gratis, hoc est sponte, offertur. Item volo, quod apud ipsum dominum decanum ius patronatus dicti altaris resideat, ita quod ipso dominus decanus deum habens pre oculis idem altare, cum vacaverit, conferat tali, qui secundum conditiones prescriptas in officiendo in divinis velit et valeat deservire, alioquin si, quod absit, in conferendo negligens fuerit, volo, ordino et statuo, quod ea vice tunc dominus castri post mensem a tempore vacationis de

¹⁾ Das Eingeklammerte durch Faltenbruch verstümmelt.

illo altari habeat providere. Item volo, quod sepedictus sacerdos tempore sue receptionis ad officiationem sepedicti altaris iuret corporaliter ad sancta dei evangelia, quod ipse, prout secundum premissa statuta mea tenetur, ita fideliter faciat et voluntatem meam in hys ultimam exequatur, ut sic attentius eisdem invigilet ob reverenciam iuramenti. Et ne ipse idem sacerdos propter necessarium suorum indigenciam necesse habeat ad aliena se divertere pro sustentacione sui ad dotem dicti altaris constitui redditus, qui secuntur, videlicet decem octo maldrata terre arabilis, quorum una pars sita est in cavea¹⁾ apud hospitale quondam Xanctense et reliqua pars inter ipsum opidum et ripam dictam Beeke, item et redditus trium marcarum de pratis fenigeris iacentibus inter ipsum opidum et villam dictam Werde, que Gosvinus dictus Vandenende a me recepit sub annua pensione, item volo, ordino et statuo, quod de undecim maldris annone videlicet duobus maldris tritici, uno maldro siliginis, uno maldro pise, quatuor maldris ordeï et tribus maldris wicklicheoren, que solebant solvi michi de agris sitis in Gynderich, sacerdos sepedicti altaris, qui nunc est, qui futurus est habeat annuatim tria maldra ordeï et tria maldra wicklicheoren, item et post mortem meam predictus sacerdos in anniversario patris mei, matris mee et quondam uxoris mee faciat pistari unum maldrum tritici et in anniversario meo eciam unum maldrum tritici ad elemosinas pauperibus tunc et tunc dandas, de alijs autem tribus maldris videlicet siliginis, pise et ordeï volo, quod precium in sex partes equaliter dividatur et cuilibet istorum sex sacerdotum videlicet in Monumento superiori et inferiori, Vynen, Renen, Apeldoren et ipsimet sacerdoti altaris sua porcio tribuatur, ut convenient in ecclesia de Monemunt superiori ad dicendum vigiliis et missas defunctorum. In die eadem, si vero aliquis predictorum sacerdotum non venerit, nichil habebit, sed pars absentis detur alteri, qui suppleat eius vices. Item volo, quod campanarius de predicta pecunia in quolibet anniversario pro porcione sua habeat duos nummos. Item volo, quod sepedictus sacerdos altaris huiusmodi distribucionem pecunie et elemosinarum pauperum procuret fieri, si vero ipse sacerdos negligens fuerit, corrigat hoc decanus. Item volo, quod cuilibet predictorum sacerdotum quolibet mense in ecclesia sua pro salute animarum, mee, parentum meorum et uxoris mee vigiliis dicat et missam. Hec omnia de consensu et libera voluntate Theoderici filii mei sunt acta. Preterea presentibus protestor, quod dominus Wyckerus miles consanguineus meus longe ante obitum suum pro salute anime sue sex solidorum denariorum Brabantinorum regaliū et bonorum redditus annuatim in festo beati Michaelis hyemalis de censibus suis in villa Werde dedit et legavit recipiendos. Item dominus Wyckerus pro salute anime quondam domini Theoderici militis fratris sui quatuor maldrata terre infra villam dictam Vynen et litus Reni consistentia iuxta quendam aqueductum dictum Vade ad ipsum ex morte fratris

¹⁾ Das Wort ist fast unleserlich, die Kopisten haben fouca daraus gemacht, jedenfalls muss es cavea = Loch, Höhle, Kule heissen.

sui devoluta ad predictum altare contulit et legavit. In cuius rei testimonium sigillum meum una cum sigillis honorabilium virorum decani et capituli ecclesie Xanctensis et specialiter eciam sigillum ipsius decani presentibus est appensum. Et nos et capitulum et decanus predicti recognoscimus ad petitionem ipsius domini Jordani militis predicti sigilla nostra presentibus inappendisse ad maiorem evidenciam premissorum. Ego autem Theodericus filius domini Jordani supradicti recognosco omnibus premissis meum consensum addidisse. Datum anno domini M.CCC. sexto decimo in crastino beati Gregorii pape.

Original auf Pergament; die angehängt gewesenen Siegel sind von den Schleifen abgesprungen. Als testes sind auf dem Rücken der Urkunde angeführt Engelbertus de Kempen canonic. Kerpenis, Johannes Visscher notarius curie Xanctensis, Johannes Smacht magister opidanorum Xancten., Johannes de Arwylre. Diese figurirten als Zeugen bei der im Xantener Konsistorium vorgenommenen Transsumierung am 19. September 1401.

II.

1350 Juli 12. — Graf Johann von Kleve gestattet der Elisabeth von Monement, Tochter von Diedrich, Frau von Ghemen, im Kirchspiel Obermörmter eine Windmühle zu errichten.

Wi Johan greve van Cleue maken kont end kenlich allen luden, dat wi vrowe Lizabet Dyederics dochter van Monement, vrowe wilneer to Ghemen, verlenet hebben van den winde eenre wintmolen in onsen gerichte end oren gerichte te setten to Monementen in den kyrspell en gerichte, wilke wint si end oere erven van ons halden soelen end onsen erven in der maniren, dat si an der leene van ons halden, beheltnisse alremalk sines rechtes an den winde voergeruert, sonder argelist. In orkond ons zegels an desen brief gehangen. Gegeven int iair uns heren dusent drehondert vyftich up sunte Margareten dach.

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrhundert im Fürstl. Archiv zu Anholt.

III.

1366 Januar 18. — Knappe Hermann von Ghemen, Sohn von Ritter Johann, beurkundet, den Hof des Xantenschen Stiftes in Obermörmter nur für seine Person erhalten zu haben.

Noverint universi et singuli presentes literas inspecturi seu audituri, quod ego Hermannus, natus quondam domini Johannis de Ghemen militis, armiger recognosco publice et profiteor expresse in hijs scriptis, me curtem venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie Xanctensis sitam in Monumento superiori iuxta ecclesiam ibidem in parte superiori cum suis attinentiis ab ipsis iuxta formam et conditiones in antiquis literis quondam progenitorum meorum super dicta curte et eius attinentiis confectis, sigillis ecclesie Xanctensis predictae ac bone memorie quondam domini Jordani de Monumento militis necnon spectabilis viri quondam domini Theoderici comitis Cleuensis et venerabilis domine domine

Aleidis matris sue ac officialitatis Xanctensis sigillis plenius expressas et non aliter ad usumfructum meum sive ad unam solum manum dumtaxat recepisse, promissique et promitto per presentes bona fide loco iuramenti, id est in edestat, omnes conditiones omniaque puncta in dictis literis antiquis contentas et contenta firmiter et inviolabiliter observare, fide super hoc prestita corporali. In quorum omnium testimonium sigilla spectabilis viri et domini domini Johannis comitis Cleuensis ac officialitatis Xanctensis hijs literis ad preces meas una cum sigillo meo sunt appensa. Et nos Johannes comes Cleuensis etc. Datum anno domini M. tricentesimo sexagesimo sexto crastino beati Anthonii confessoris.

Kopie aus den Prozessakten von der Hand des Clevischen Notars Gert v. der Schuren Fol. 37² im Xanten. Archiv.

IV.

Die Einkünfte des Sattelhofes in Obermörmter.

Handschrift des XV. Jahrhunderts.

Hec sunt, heisst es dort, pertinentia ad curtim in Monumento superiori sitam iuxta ecclesiam, quam tenet Jordanus miles (also um 1300) a capitulo Xanctensi, prout in instrumento super hoc confecto latius continetur.

In prim. 57 maldrata tam in pascuis quam in agris seminalibus pertinent immediate ad culturam predicti curtis.

It. 44 maldr. tam in pascuis quam in agris seminalibus, que colit Bertramnus.

It. 20 maldr., que colit Lutgardis, de quibus solvit ad annum 30 solidos Xancten. monete.

It. 8 maldr., que tenet Hilla de predicta curti iuxta ecclesiam, de quibus solvit ad census 10 sol. Xancten.

It. 20 maldr., que colit Matheus in der Oye.

It. 36 maldr., que colit Elscelle, de quibus 5 maldrata iacent in der Oye.

It. 2 maldr. et dimidium sita in den Kolekacker.

It. 7 maldr. sita in den Radelande.

It. 7½ maldr., que colit Segestappus, de quibus solvit 30 denar. Xancten.

Summa predictorum maldratorum 201½ maldrata, de quibus 28 locata sunt pro annua pensione 40 sol. Xancten. monete, reliqua coluntur ad mancipationem et pascua.

It. Henricus dictus Kye tenet 6 scepelinos, de quibus solvit 6 den. Xanct. et pullum.

It. Gertrudis tantum de tanto.

It. Gerardus Frise de 6 scepel. 12 Xancten. den. et pullum.

Hee sunt aree solventes census ad dictam curtim:

In prim. Johannes sagittarius de area 12 Xanct. et diem metendi et 2 pullos.

It. Hermannus dictus Vuste 18 den. Xanct. et diem metendi et 2 pullos.

It. Relicta Screyarst de area 7½ den. Xanct. et diem metendi et pullum.

It. Lutgardis supradicta de area 12 den. Xanct. et diem metendi et pullum.

It. Steker de area sua super Kranlede 12 den. Colonien. et 4 pullos.

It. Gerardus Inderwich 9 den. Xanct. et diem metendi et pullum de area.

It. Gerardus de Platea de area 9 den. Xanct. et 2 dies metendi et 2 pullos.

It. Henke van den Meyge 18 den. Xanct. de area.

It. Theod. Textor 12 den. Xanct. et pullum.

It. Guda 6 den. Xanct. et diem metendi et pullum.

It. Rikelindis V . . .¹⁾ den. Xanct. et diem metendi et pullum.

It. Gerwinus tantum de tanto.

It. Arnoldus dictus Cocus tantum de tanto.

Item. pertinet ad dictam curtim dimidia pars nemoris, quod dicitur Dunch.

It. quarta pars piscature de superiori parte, que vulgariter dicitur Tragel.

It. locus molendini situs infra Kraneleyde et infra locum, qui dicitur Grotewade. Si vero extra prefatos terminos molendinum pependerit, nichil iuris ad predictam curtim ex eo pertinebit.

It. ad ipsam curtim pertinet dimidia pars iudicii sive iurisdictionis ville de Monumento superiori excepto de hijs, qui venerint super Hilderwerde, que dicitur Incomengut, de quibus dicta curtis non habet iudicare. Preterea pertinent ad dictam curtim homines, isti, qui sequuntur Hermannus Dux et soror sua Nennikin et Henricus filius eius dictus Houet et Louis et Hilla filia sua. It. Godefridus de Lutingen et Gerardus frater eius et tres sorores eius.

Summa denariorum de areis 13 sol. Xancten. et 3 obuli, item 16 pulli et tot dies metendi.

Predicta bona omnia dicuntur lifgewijn et acquiruntur ad voluntatem domini, cum pro tempore vacaverint, exceptis quatuor, que coluntur per mancipationem, scilicet curtis maior, item bona, que colit Bertramnus, item 20 maldrata, que colit Matheus in der Oye, item 36 maldr., que colit Elscelle, item homines predicti sunt mancipia curtis predictae, quorum hereditates recipiunt sicut moris est. Extracta sunt prescripta ex libro antiquo cellerarie ecclesie Xanctensis et concordant de verbo ad verbum cum eodem libro, quod ego Henricus van den Vonderen notarius publicus attestor hac scriptura manus mee proprie.

¹⁾ Die Stele ist durchlöchert.

